

Christian Tramitz alias „Hubert“ ohne Staller erzählt:

# 110 Leichen später war er weg

Christian Tramitz ist Polizeiobermeister Franz Hubert. Seit zehn Jahren und zehn Staffeln „Hubert und Staller“, die nach dem Ausscheiden von Helmfried von Lüttichau, der den Kollegen Staller verkörperte, nun „Hubert ohne Staller“ heißt. Aber auch ohne Staller ist das Polizeirevier in Wolfratshausen nicht zu unterschätzen. Denn nach wie vor ticken die Uhren dort anders und an den unkonventionellen, schrägen Ermittlungsmethoden des Teams hat sich nicht viel geändert. Christian Tramitz alias Franz Hubert erinnert sich:

Es war irgendwann im Jahr 2011. Der erste Drehtag, die erste Einstellung von Hubert und Staller. Nach drei Minuten kam die erste Einschätzung des Kollegen Staller. Er sagte: „Ich glaube, so eine Serie, das ist nichts für mich.“ Kurz danach kam die erste Presse-Vorführung. Die Journalisten haben alle gelacht, und Tramitz dachte, die spinnt doch, die Presse.

Und der Staller? Keine 110 Leichen später ist er aus der Serie ausgestiegen. Trotzdem oder grad' deswegen gab's Tränen von allen Seiten. Bei der ARD weiß man: Dem Erfolg der Serie hat auch diese Idee nichts geschadet. Im Gegenteil: Im Schnitt 2,6 Millionen Zuschauer/innen haben die neunte Staffel „Hubert ohne Staller“ gesehen.

Zu allem Überfluss wechseln auch noch die Polizistinnen, das Rattlinger bekommt neue Besitzer, und nur der Audi 80 läuft und läuft. Auf den ist nach wie vor Verlass, auch nach zehn Jahren. Wir in Bayern sagen: „Passt scho!“

Im August letzten Jahres wurde die sechzehnte Folge der zehnten Staffel abgedreht, und seit Januar ist „Hubert ohne Staller“ am gewohnten Senderplatz. Und auch in der zehnten Staffel bleibt der Hubert seinen Prinzipien treu: Er ist Misanthrop aus Notwehr und Bayer auch ohne irgendeine Überzeugung. Klar ist es für den Hubert eine doppelte Herausforderung, dass ihm sein ehemaliger Chef, der Girwidz, nun als Kollege gegenüber sitzt. Weil der

ja ganz anders tickt als der Hubert und sich zu allem Überfluss auch noch manchmal als der alte Chef sieht. Da kann sich der Hubert natürlich nicht verkneifen, dem Girwidz immer wieder seinen tiefen Fall und sein Scheitern vor Augen zu führen, um möglichst eventuelle Höhenflüge des ehemaligen Vorgesetzten schon frühzeitig zu unterbinden.

Und in den neuen Folgen, da geht's schon gut los. Als beim Streifenwagen die Bremsen versagen, und Hubert und Girwidz etwas unsanft im Gras landen, kommen die beiden zwar mit dem Schrecken davon. Bald kommt's aber noch heftiger: ein nackter Toter im Kofferraum, eine leblose Griechin im Dirndl der entführten Tochter einer

bekanntem Modedesignerin, und dann passiert auch noch ein Giftmord à la Sokrates, du glaubst es nicht.

Die zehnte Staffel – in unserer schnelllebigen Medienwelt ein echter Meilenstein. Aber diese Serie hat eine treue Fangemeinde, und es kommen wöchentlich neue hinzu, sagt einer, der es wissen muss: Frank Beckmann, der ARD-Koordinator Vorabend. Und natürlich gilt auch für diese Jubiläums-Staffel: Die Geschichten bleiben humorvoll und unkonventionell. Genau so, wie wir hier in Bayern sind. ■

Mehr über den Autor und seine Bücher finden sie hier:  
[www.heinz-von-wilk.de](http://www.heinz-von-wilk.de)



Unkonventionell aber erfolgreich: v.l.n.r. Reimund Girwidz (Michael Brandner), Franz Hubert (Christian Tramitz), Sabine Kaiser (Ina Müller-Elmau) | Bild: ARD/TMG/Jenrick Mielke



Hubert (Christian Tramitz, l.) damals noch mit Staller | Bild: ARD/TMG/Chris Hirschhäuser